

Marc Beutner  
Andrea Zoyke

Individuelle Bildungsgangarbeit in der  
dualisierten Ausbildungsvorbereitung –  
Modelle und Herausforderungen



InBig Konferenz 1

28./29. August 2012 Paderborn



# Überblick

1. Individuelle Bildungsgangarbeit
2. Dualisierte Ausbildungsvorbereitung

# 1. Individuelle Bildungsgangarbeit

- Beschreibungs- und Gestaltungsansätze
- Einblick in die Anfangserhebung zur individuellen Bildungsgangarbeit in den Pilot-Berufskollegs

# Rechtliche Betrachtung von Bildungsgängen (APO-BK)

„Bildungsgänge sind **abschlussbezogen** und führen in einem differenzierten Unterrichtssystem einzel- und doppeltqualifizierend zu **beruflichen Qualifikationen** (beruflichen Kenntnissen, beruflicher Grund- und Fachbildung, beruflicher Weiterbildung und Berufsabschlüssen) und ermöglichen den Erwerb der **allgemein bildenden Abschlüsse** der Sekundarstufe II. Die Abschlüsse der Sekundarstufe I können nachgeholt werden“ (§1 Abs. 2 APO-BK).

# Definition von Bildungsgängen

Bildungsgänge sind arbeitsteilig organisierte, kontinuierliche Formen abschlussbezogener Lehr-Lernprozesse einer Gruppe von Lernenden zur Entwicklung beruflicher Handlungskompetenz.

Bildungsgänge sind befristet und situativ, gleichwohl wiederkehrend und andauernd.

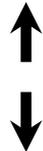
(Buschfeld, D.: Konditionen von Bildungsgängen. Köln 2002, S. 5, 7)

# Perspektiven des Bildungsgangs

(Didaktische) Förderung  
- Perspektive des Lehrens -

## Bildungsgang in seiner **objektiven** Bestimmung:

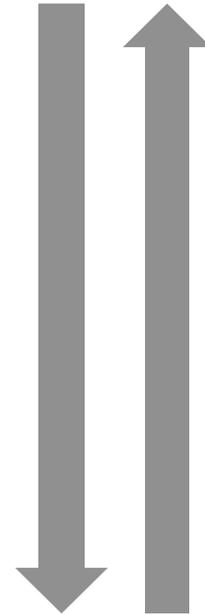
Qualifizierung der SchülerInnen für den Beruf und Förderung allgemeiner Bildung, bestimmt durch Schule, Curriculum und Lehre.



## Bildungsgang in seiner **subjektiven** Bestimmung:

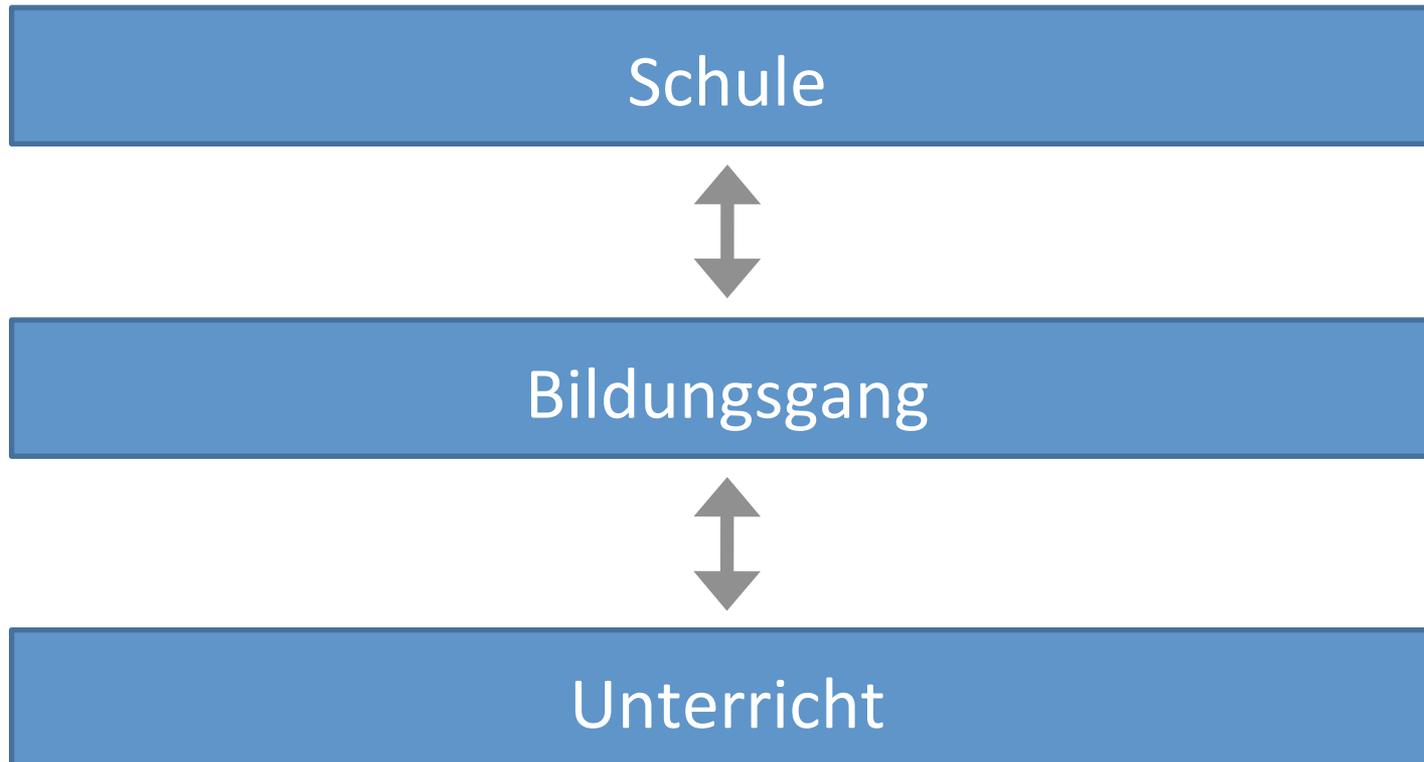
Lösung von Entwicklungsaufgaben als individuelle Leistung im „objektiv“ vorgegebenen Bildungsgang.

Kompetenzentwicklung  
- Perspektive des Lernens -

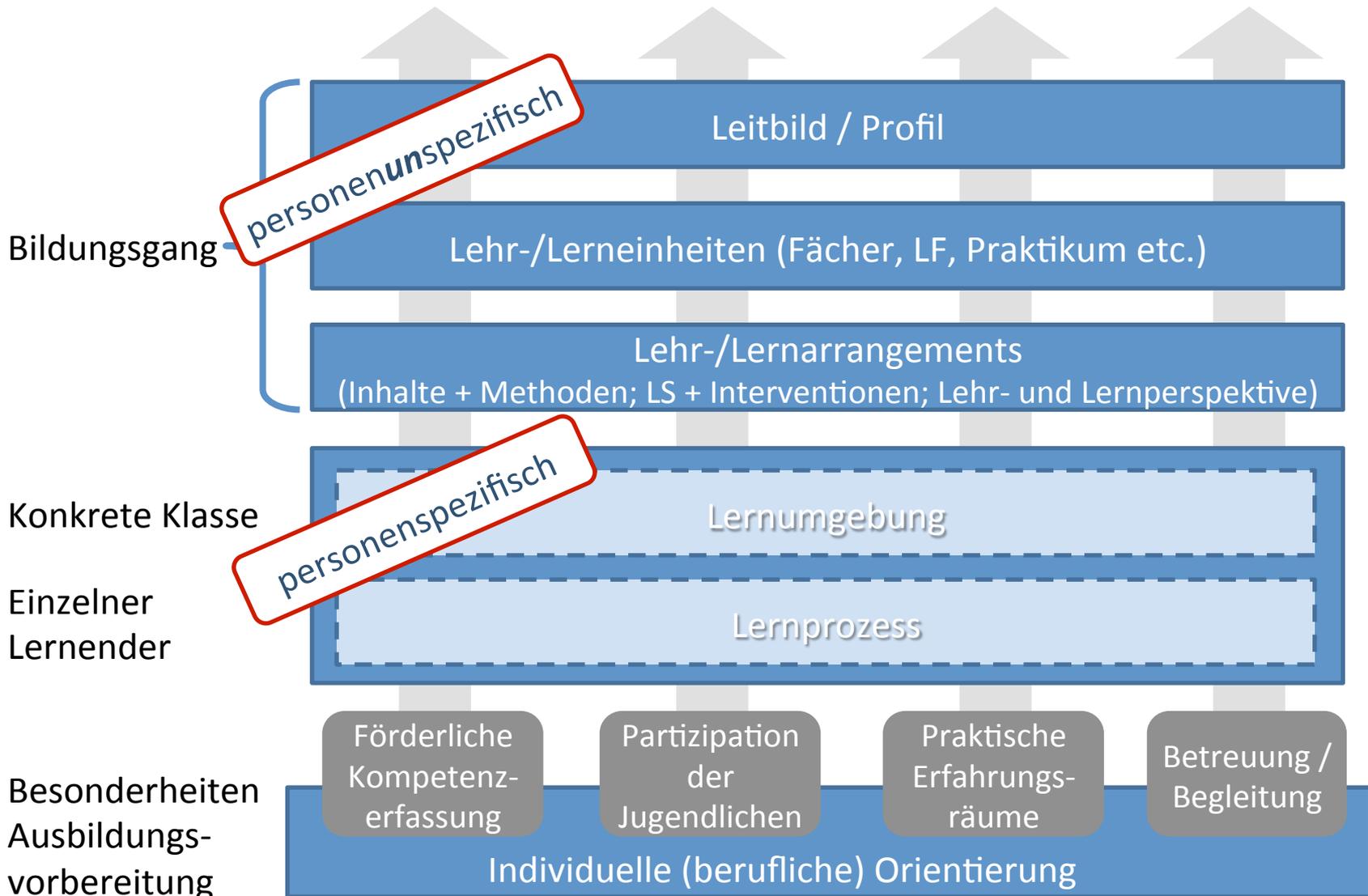


*(Meyer 1996, S. 278 in Anlehnung an Barbara Schenk)*

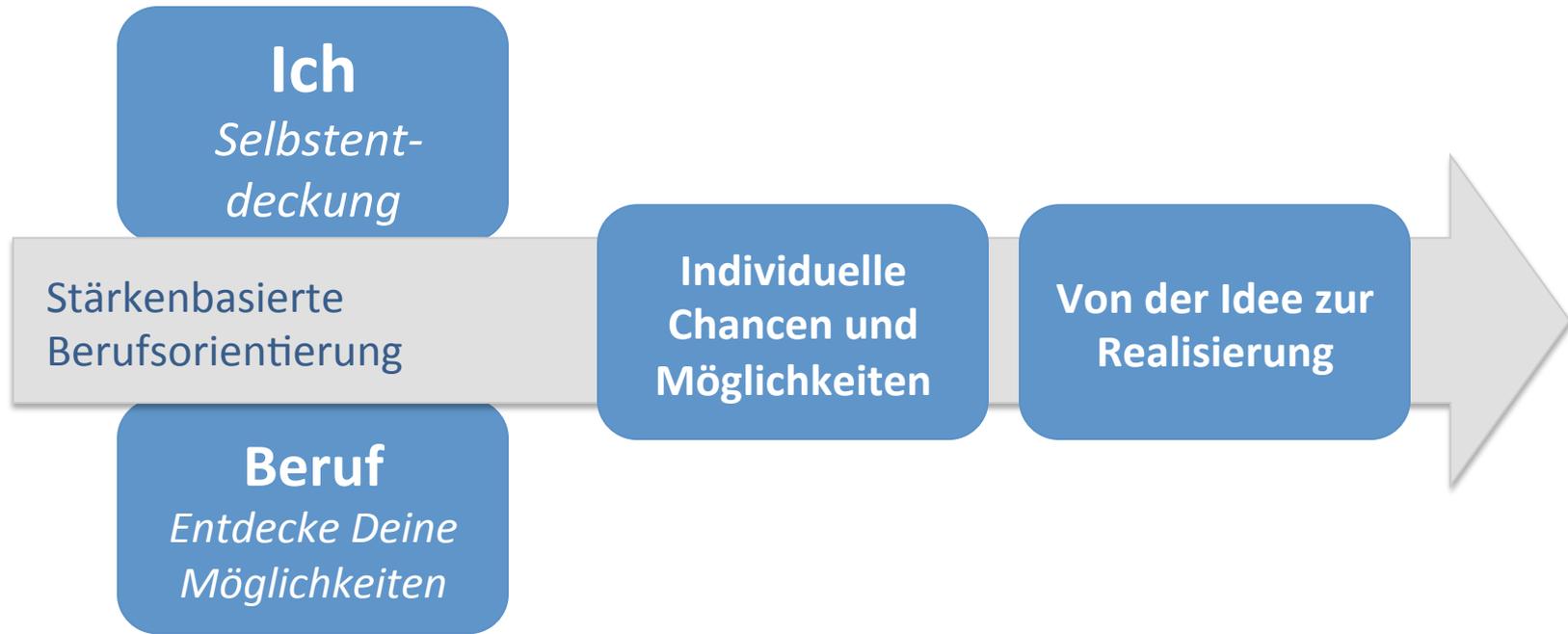
# Verortung von Bildungsgängen



# Handlungsebenen individueller Bildungsgangarbeit

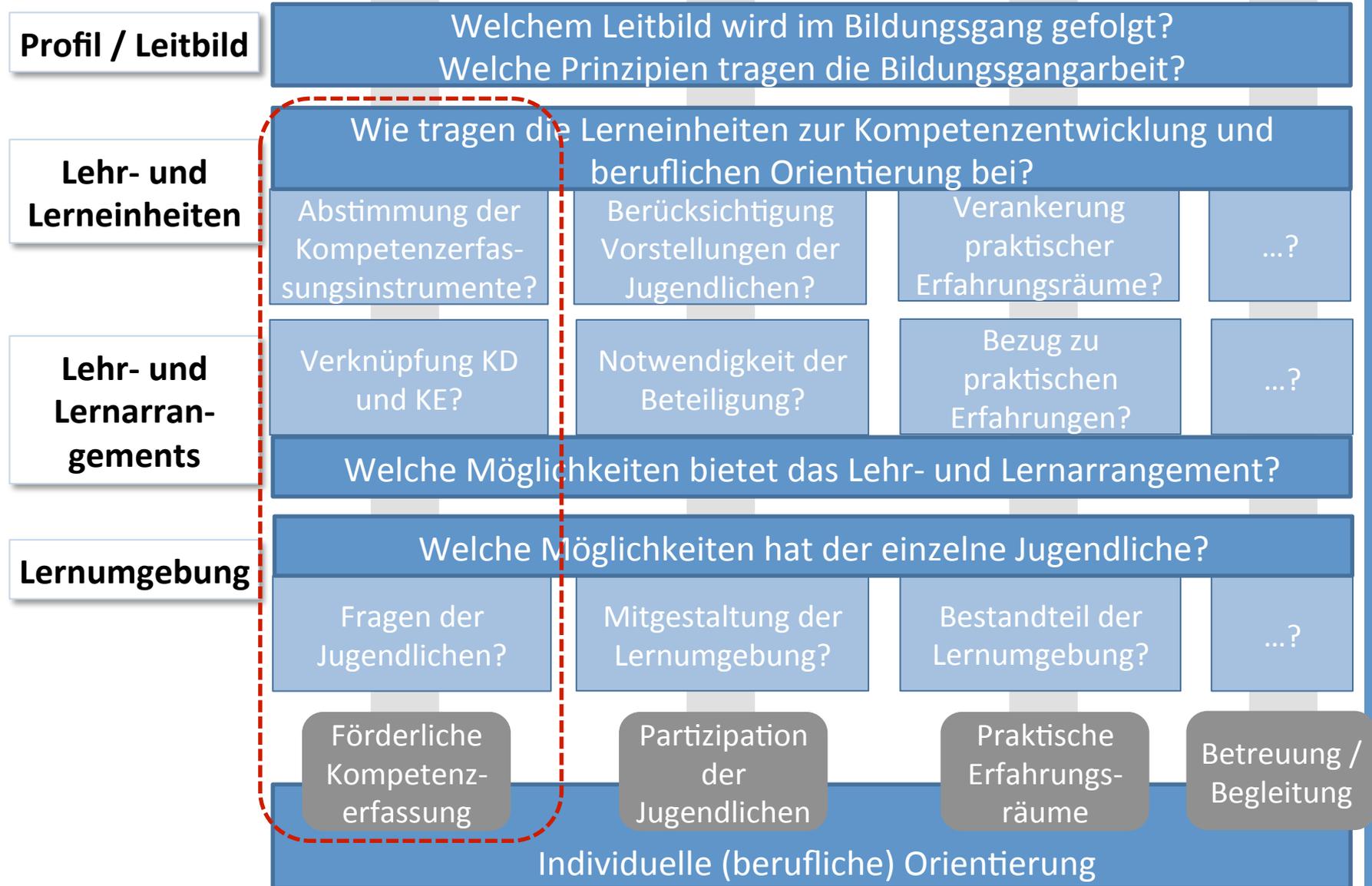


# Was bedeutet Berufsorientierung?



(Kremer 2012)

# Fragen zur individuellen Bildungsgangarbeit



# 1. Individuelle Bildungsgangarbeit

- Beschreibungs- und Gestaltungsansätze
- Einblick in die Anfangserhebung zur individuellen Bildungsgangarbeit in den Pilot-Berufskollegs

# Erhebungsdesign: Feldbeobachtungen

Ziel: Einblicke in die Bildungsgangarbeit in der Ausbildungsvorbereitung (Handlungsformate, Strukturen, Herausforderungen etc.)

## Datenerhebung

Je zwei Akteure der wissenschaftlichen Begleitung an zwei Tagen an jedem der drei Pilot-Berufskollegs (April 2012)

Erhebungsformen:

- Einführungsgespräche
- Unterrichtshospitationen
- Besichtigung der Schule/Klassenräume/Werkstätten etc.
- Gespräche und/oder aufgezeichnete Interviews mit Schulleitung, Bildungsgangverantwortlichen, Lehrkräften, Sozialarbeitern

## Datenauswertung

Datenbasis:

- Beobachtungsprotokolle
- Felddokumente (z.B. DJP, Konzepte)
- Interviewtranskripte

Auswertung:

- Diskursive Zusammenführung der Beobachtungsprotokolle (Forschergruppe)
- Anreicherung um Interviewausschnitte
- Verweise auf Felddokumente

Vertiefungsinterviews an den Pilot-Berufskollegs (Juni 2012)

- Transkripte
- Auswertung in Bearbeitung

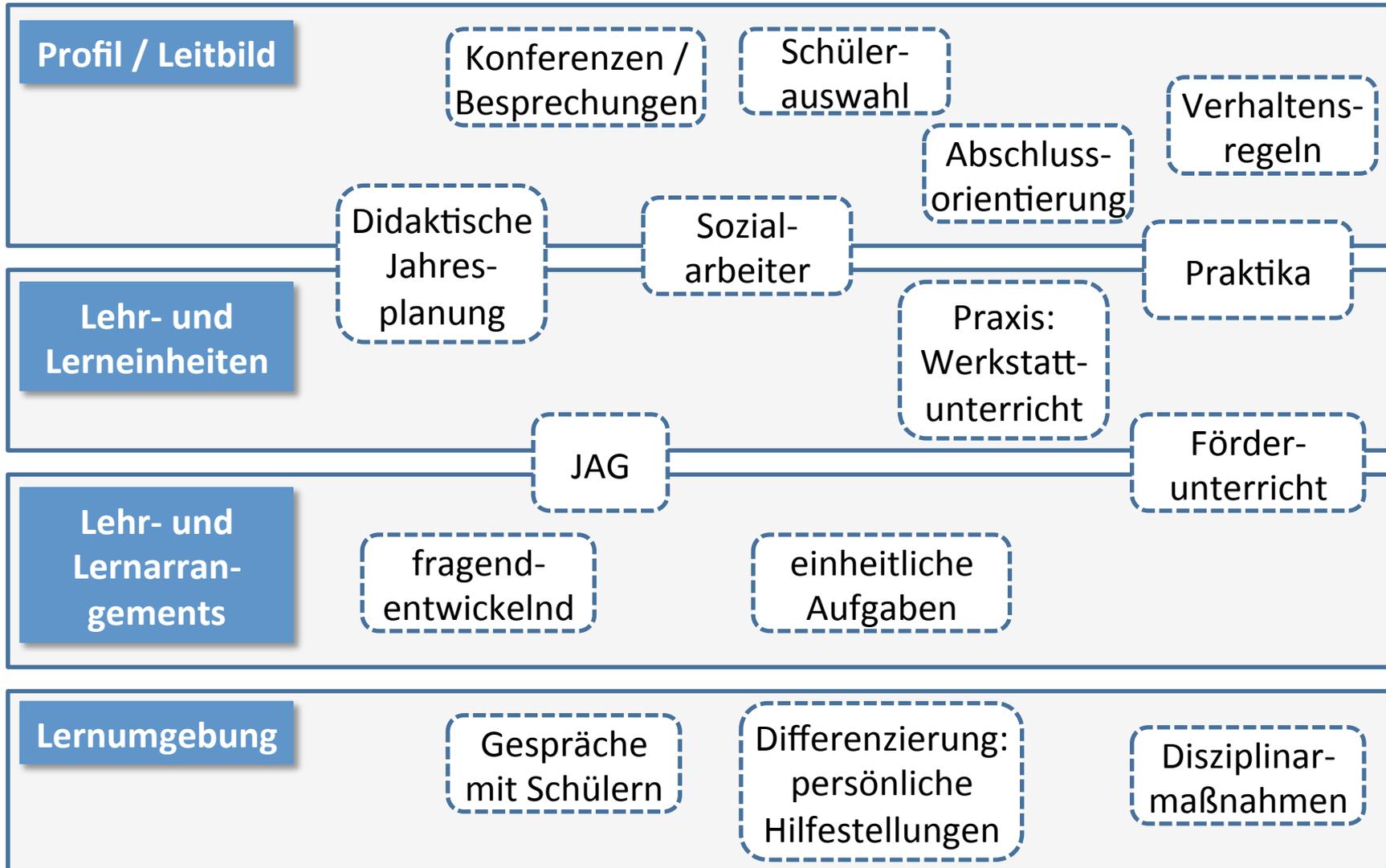
Rückmeldung  
je BK

Gesamtbericht  
(Okt. 2012)

# Impressionen aus den Feldbeobachtungen – Erscheinungsformen der Bildungsgangarbeit

- Bildungsgangarbeit zur Abstimmung der Kompetenzschwerpunkte in den Bildungsgängen (z. B. Durchhaltevermögen, Disziplin)  
ABER: Unterschiedliche Niveaustufen über den Bildungsgang sind kaum erkennbar.
- Bildungsgangarbeit als Reaktion auf Probleme in den Bildungsgängen.  
ABER: Werden die Ziele des Bildungsgangs noch eingehalten?
- Bildungsgangarbeit mittels eines Key-Players!  
ABER: Was ist, wenn die Person ausfällt? Führt dies zur Neuausrichtung der Bildungsgangarbeit?
- Bildungsgangarbeit als Gruppenprozess!  
ABER: Wie erfolgt die Auswahl? Wie wird mit Lehrkräften umgegangen, die sich nicht in die Konzepte einfügen wollen?

# Auswertung der Feldbeobachtungen – Verortung von Eindrücken



# Auswertung der Feldbeobachtungen – Besonderheiten der Ausbildungsvorbereitung

## Partizipation

- Einheitliche Lehr-Lerneinheiten vs. Wahl-Lehr-Lerneinheiten
- Auswahl des Praktikumsbetriebs: durch Schüler/-innen vs. Zuordnung durch BG / Praktikumsstelle

## Förderliche Kompetenzerfassung

- Fachspezifische Eingangstests
- Gespräche mit Schülern/Schülerinnen und Eltern vor / zu Beginn des Bildungsganges
- Berufliche Orientierungsphase wünschenswert

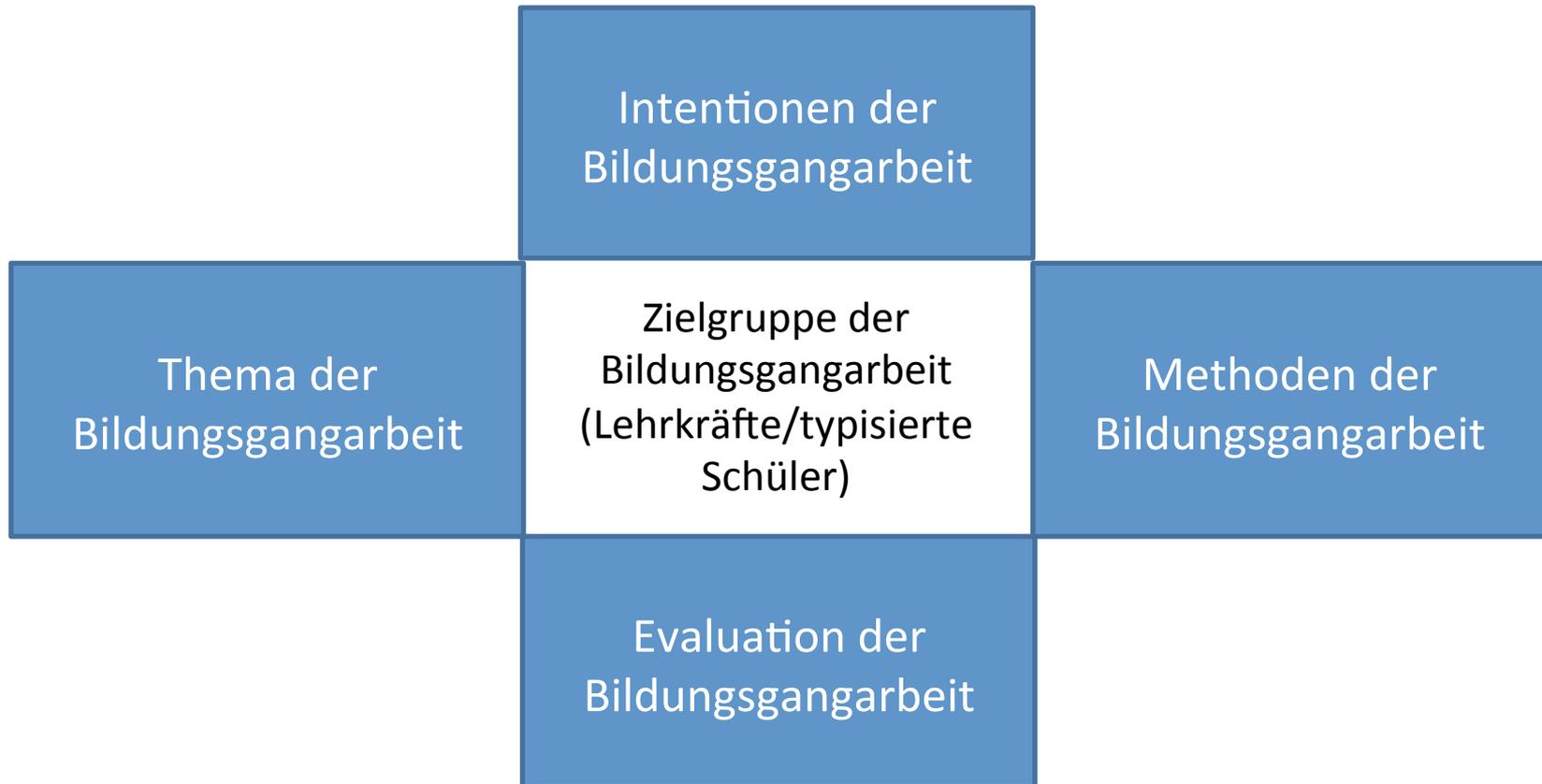
## Praktische Erfahrungsräume

- Formate / Lernorte: Werkstattunterricht in Schule – beim Träger – Praktikum im Betrieb
- Praktikum: freiwillig vs. curricular verankert
- Zugang: wöchentlich begleitend vs. Block

## Betreuung / Begleitung

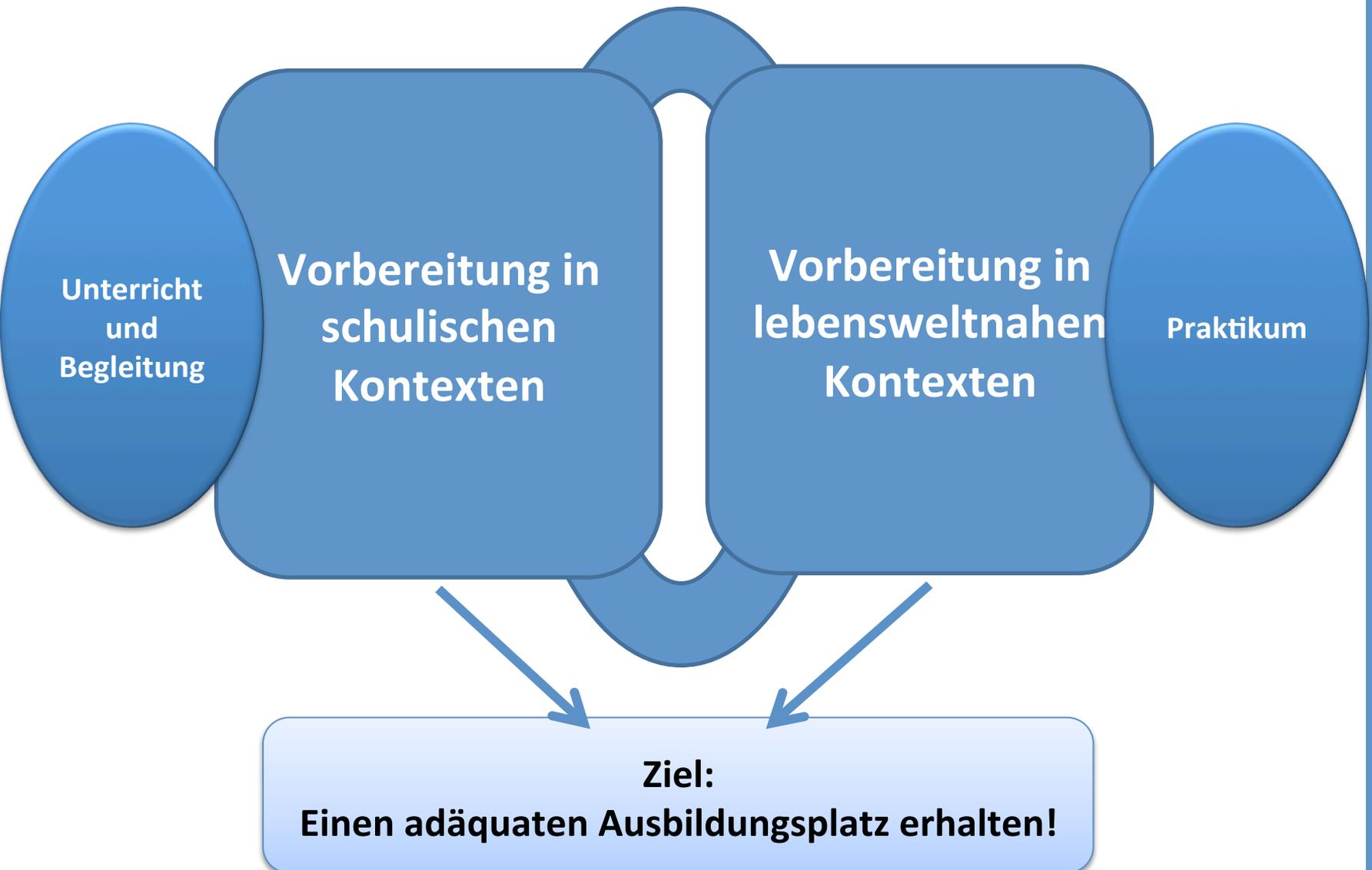
- Persönliche Gespräche mit den Schüler/-innen (formelle und informelle)
- Sozialpädagogische Betreuung
- Feste Bezugspersonen für die Schüler/-innen
- Lob

# Zusammenfassung: Didaktik der Bildungsgangarbeit



## 2. Dualisierte Ausbildungsvorbereitung

# Dualisierte Ausbildungsvorbereitung



Was solls denn sein?

Ausbildungsbausteine contra Qualifizierungsbausteine

## Ausbildungsbausteine

sind zeitlich abgegrenzte  
standardisierte und didaktisch  
begründete Teilmengen der  
geltenden **Ausbildungsordnung**  
eines Ausbildungsberufes, die  
sich an berufstypischen und  
einsatzgebietsüblichen Arbeits-  
und Geschäftsprozessen  
orientieren.

## Qualifizierungsbausteine

sind inhaltlich und zeitlich  
abgegrenzte Lerneinheiten in  
der  
**Berufsausbildungsvorbereitung**  
. Sie befähigen zur Ausübung  
einer Tätigkeit, die Teil einer  
Ausbildung in einem  
anerkannten Ausbildungsberuf  
oder einer gleichwertigen  
Berufsausbildung ist.

# Ausbildungsbausteine

Ausbildungsbausteine sind zeitlich abgegrenzte standardisierte und didaktisch begründete Teilmengen der geltenden Ausbildungsordnung eines Ausbildungsberufes, die sich an berufstypischen und einsatzgebietsüblichen Arbeits- und Geschäftsprozessen orientieren. Sie umfassen in der Summe das gesamte Berufsbild sowie sämtliche Inhalte (Mindeststandards).

Ausbildungsbausteine sehen keine Prüfungen bzw. Zertifizierungen vor, die Prüfungsregelungen der geltenden Ausbildungsordnungen bleiben also unverändert (Zwischen- und Abschlussprüfungen).

Ausbildungsbausteine erhalten das Berufsprinzip, da die Unteilbarkeit der Ausbildung als konstitutives Prinzip bestehen bleibt. Erst die Absolvierung aller Bausteine begründet die Beruflichkeit; eine Zersplitterung der Ausbildung findet nicht statt.

Ausbildungsbausteine beschreiben das gesamte Berufsbild lernergebnisorientiert: Entscheidend sind die nach Absolvierung der Ausbildung erworbenen Fertigkeiten der Lernenden/Auszubildenden. Dabei liegt ein Kompetenzverständnis zugrunde, das sich am Lernfeldkonzept der KMK orientiert.

<http://www.good-practice.de/3854.php>, Stand: 16.01.2012

# Qualifizierungsbausteine

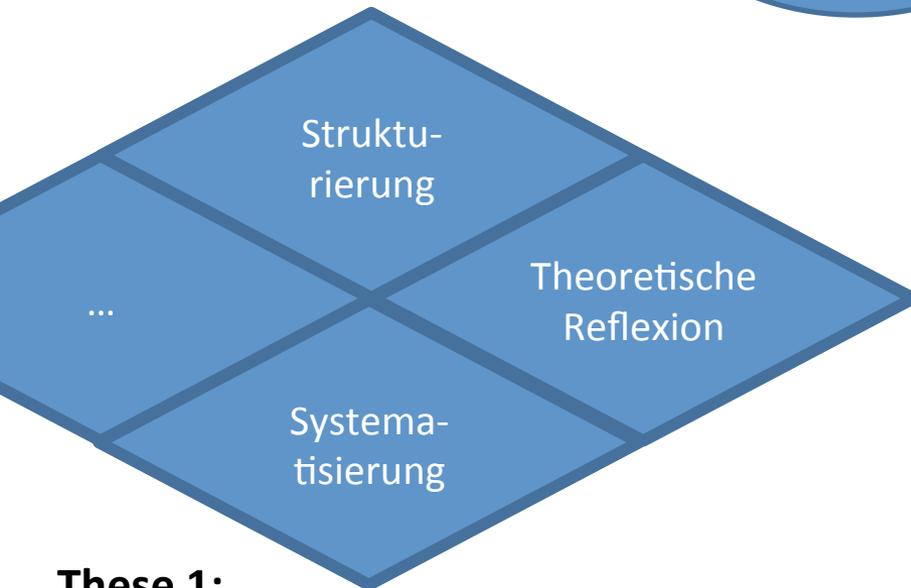
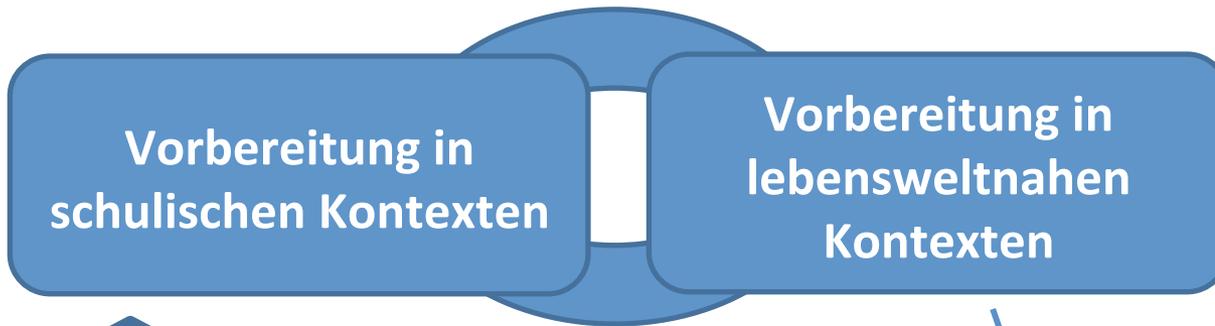
Qualifizierungsbausteine sind inhaltlich und zeitlich abgegrenzte Lerneinheiten in der Berufsausbildungsvorbereitung. Sie befähigen zur Ausübung einer Tätigkeit, die Teil einer Ausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf oder einer gleichwertigen Berufsausbildung ist. Sie beschreiben Kompetenzen, über die jemand verfügt, wenn sie/er den Baustein erfolgreich abgeschlossen hat. Diese in sich abgeschlossenen Kompetenzen beziehen sich immer auf den Ausbildungsrahmenplan eines oder mehrerer Ausbildungsberufe. Der Qualifikationszuwachs der Jugendlichen wird durch eine Prüfung festgestellt und in einem Zeugnis dokumentiert. Qualifizierungsbausteine sind sowohl eine Grundlage für einen individuellen Qualifizierungsprozess als auch Instrument zur Dokumentation der Inhalte der Berufsausbildungsvorbereitung.

# Praktika / Praxisphasen – Allheilmittel?

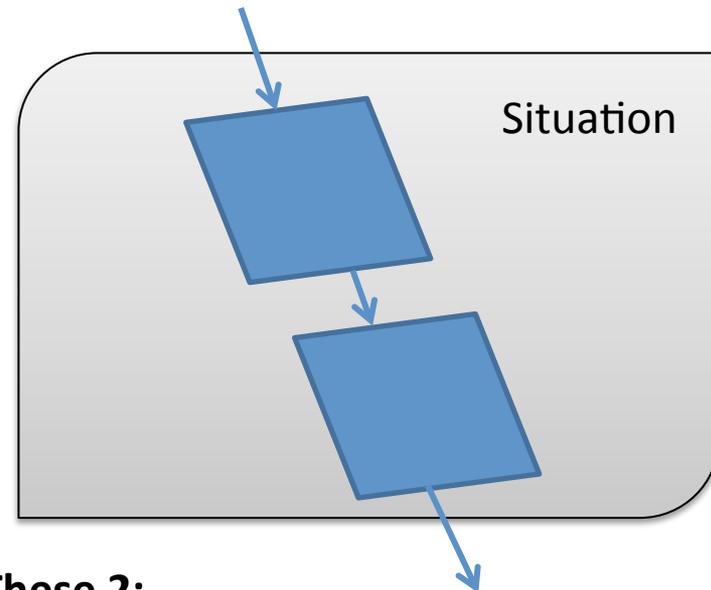
- Idee der Eingliederung in die Arbeitswelt (vgl. Buschfeld 2006)
- Idee Erfahrungswissen als Element beruflicher Handlungskompetenz nachzuweisen (vgl. Buschfeld 2006)
- „Generaton Praktikum“?! (vgl.z.B. BMBF 2007)
  - Wiederholungstäter mit Abnutzungseffekt
  - Klebeeffekt mit ca. 25% geringer als gedacht (vgl. BQF 2004, BQF 2005, Tanja usw. Buschfeld 2006)
  - Biographiepassung?
  - Zwischen Erfahrungssammlung und Ausnutzung
- Qualität der Praktika
  - Rollen der „Lernenden“ in Praktika (vgl. Buschfeld 2006),
  - Informelle Lernprozesse (Dohmen 2001)

Notwendigkeit der  
organisatorischen Einbettung sowie der  
didaktischen Einbettung von Praktika !

# Praxis?! – Theorie?! - in der Ausbildungsvorbereitung



**These 1:**  
Berufskollegs stehen in der Wahrnehmung für die „blasse Theorie“



**These 2:**  
Lebenswelt steht für unmittelbare Erfahrungen im Sinne von „endlich mal erlebbare Praxis“

Vorbereitung in  
schulischen Kontexten

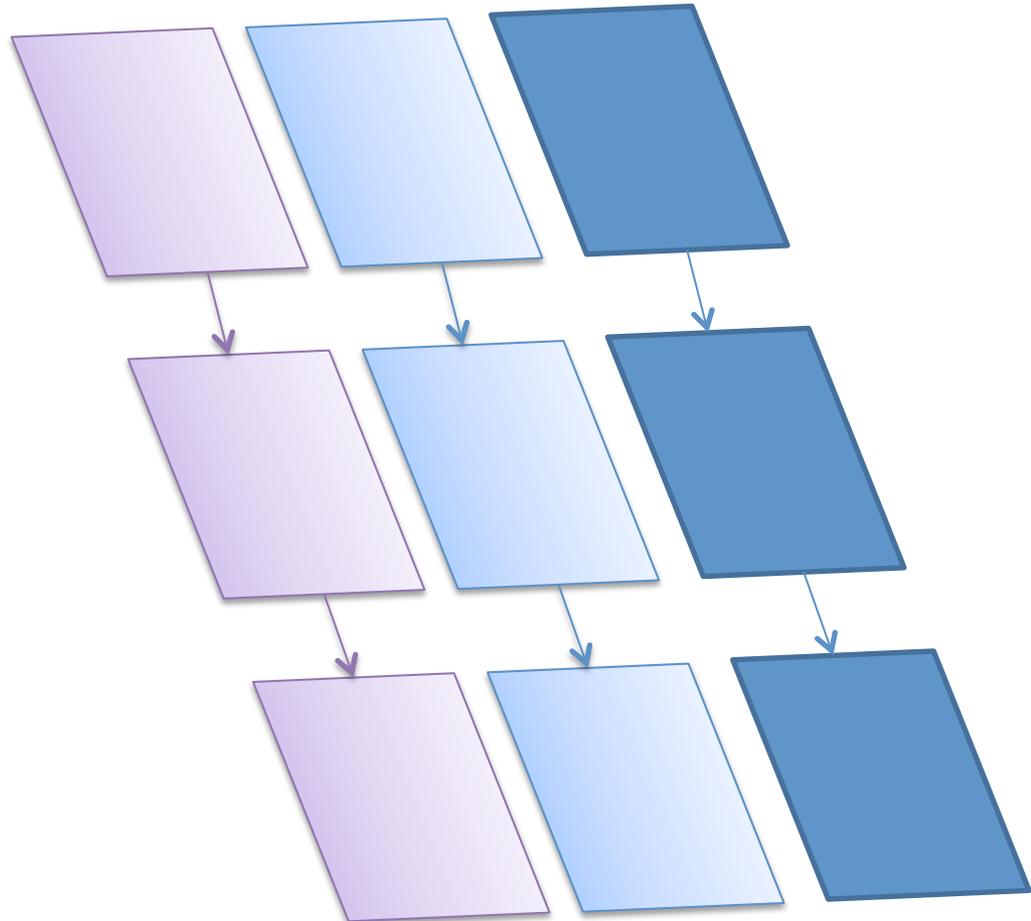
Vorbereitung in  
lebensweltnahen  
Kontexten

Bildungsgang-  
spezifische  
Ausdeutung A

Gemeinsames  
bildungsgang-  
übergreifendes  
Konzept

Bildungsgang-  
spezifische  
Ausdeutung B

Lernen ? am anderen Ort.



Lernen ? an anderen Orten?



**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**

**Fragen, Anregungen?**



**UNIVERSITÄT PADERBORN**  
*Die Universität der Informationsgesellschaft*



**centre for  
vocational  
education and  
training**

**[cevet.upb.de](http://cevet.upb.de)**

